

# KPÖ (O) - Korrespondenz mit der deutschen Linksopposition, 1928-1932

34 Dokumente, 50 Seiten, Abschriften und/oder Faksimile

Wir können folgende Korrespondenzen der KPÖ (Opposition) mit der deutschen Linksopposition dokumentieren:

KPÖ (Opposition), Korrespondenz mit der deutschen Linksopposition, 1928-1932	Bemerkungen	Datum	Seiten	A/F <sup>1</sup>
<b>1928</b>				
Leitung der KPÖ (O) an die Reichsleitung der Opposition		9.1.1928	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Reichsleitung des Leninbundes		9.2.1928	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Leitung der KPD (O)		22.1.1928	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Leitung der Opposition (Marxisten-Leninisten) in der KPD		22.1.1928	1	F
Volkswille (Guido Heym) an Josef Frey		29.2.1928	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Reichsleitung der Linken Kommunisten (Berlin)		[ca. März 1928] <sup>2</sup>	4	F
Reichsleitung der Linken Kommunisten (Leninbund) an die KPÖ (O)		30.3.1928	1	F
Reichsleitung der Linken Kommunisten (Leninbund) an Werter Genosse		30.3.1928	1	F
Leitung der KPÖ (O) an Hugo Urbahns		6.4.1928	1	F
Hugo Urbahns [an Josef Frey] mit Beilage		10.4.1928	3	F
Volkswille (Guido Heym) an Josef Frey		18.4.1928	1	F
Reichsleitung des Leninbundes an die Leitung der KPÖ (O)		23.4.1928	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Reichsleitung des Leninbundes (Linke Kommunisten)		4.5.1928	1	F
„Volkswille“ an die Redaktion der „Arbeiterstimme“		4.6.1928	1	F
„Volkswille“ an Werter Genossen [Josef Frey]		11.6.1928	1	F
Reichsleitung des Leninbundes an die KPÖ (O)		22.12.1928	1	F
„Volkswille“ an Josef Frey		29.12.1928	1	F
<b>17 Korrespondenzen</b>			<b>22</b>	

<sup>1</sup> A = Abschrift, F = Faksimile

<sup>22</sup> Die Resolution *Über die Aufgaben der Linken Kommunisten* wurde von Arkadi Maslow Ende Jänner 1928 an Kurt Landau gesandt. Das Dokument wurde auf der Reichskonferenz des neu konstituierten *Leninbundes* am 4. März 1928 von den Delegierten angenommen. Die von Josef Frey für die Leitung der KPÖ (Opposition) verfasste Antwort ist zwar undatiert, dürfte aber kurz nach der Leninbund-Reichskonferenz entstanden sein.

<b>1929</b>				
Reichsleitung des Leninbundes an die KPÖ (O)		5.1.1929	1	F
Reichsleitung des Leninbundes an XXX		14.1.1929	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Reichsleitung des Leninbundes (Linke Kommunisten)		23.1.1929	8	F
„Trotzki-Hilfe“ (Hugo Urbahns) an XXX		20.2.1929	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Reichsleitung des Leninbundes (Linke Kommunisten) - Trotzki-Hilfe		29.2.1929	1	F
Internationale Trotzki-Hilfe (Hugo Urbahns) an XXX		17.4.1929	1	F
Theo Kögler an die Redaktion der „Arbeiterstimme“		20.4.1929	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Redaktion des „Volkswille“		25.4.1929	2	F
Verwaltung der „Arbeiterstimme“ an die Redaktion des „Volkswille“		25.4.1929	1	F
Verwaltung der „Arbeiterstimme“ an die Redaktion des „Volkswille“		23.5.1929	1	F
Reichsleitung des Leninbundes an die Verwaltung der „Arbeiterstimme“		27.5.1929	1	F
<b>11 Korrespondenzen</b>			<b>19</b>	
<b>1930-1932</b>				
[XXX aus Berlin] an die Redaktion der „Arbeiter-Stimme“		23.6.1930	1	F
Hugo Urbahns an Josef Frey		[20.1.1931] <sup>3</sup>	1	F
[Josef Frey] an Hugo Urbahns		1.2.1931	1	F
Leitung der KPÖ (O) an die Redaktion der „Permanenten Revolution“		1.7.1931	2	A
Josef Frey an Anton Grylewicz		5.2.1932	3	A
Leitung der KPÖ (O) an Anton Grylewicz		9.5.1932	1	A/F
<b>6 Korrespondenzen</b>			<b>9</b>	
<b>gesamt 34 Korrespondenzen</b>			<b>50</b>	

---

<sup>3</sup> Datum des Poststempel

am 9. Jänner 1928.

An die Reichsleitung der Opposition i.d. KPD  
zu Händen des Gen. Hugo Urbahns, Berlin N. 67 Jagowstrasse 44.

erte Genossen!

Wir fühlen uns verpflichtet Euch folgendes mitzuteilen:

Wir haben, wie Ihr wisst, die B "Arbeiterstimme" seit 1. Dezember ~~1927~~ 1927

wöchentlich erscheinen lassen. Bis zum 1. Dez. wurde das Blatt ausschließlich  
durch unsere Genossen helpertiert und konnte sich über Wasser halten. Die Ver-  
teilerlage des Wochenblattes durch unsere Genossen allein übersteigt die Kräfte  
unserer Organisationen, die wöchentlich 2000 Exemplare absetzen müssten, damit  
das Wochenblatt defizitlos erscheinen kann. Es hat sich als unendlich größer  
herausgestellt, als wir bei der sozialdemokratisch organisierten helpertierung-  
organisation auf sehr grossen Widerstand. Da das Wochenblatt bisher mit einem wö-  
chentlichen Defizit von 60 Schilling erschienen ist, die Erhöhung der Graphiker-  
Löhne das Blatt pro Nummer um weitere 15 B verteuern wird, die Mitgliedsbeiträge  
herabzulassen, um die Propagandakosten der Opposition zu decken, so sehen  
wir uns gezwungen, die "Arbeiterstimme" ab 1.8b wieder vierschrätzig erscheinen  
zu lassen.

Mit kommunistischem Gruss

Die Administration der "A r b e i t e r s t i m m e"

am 9. Jänner 1928.

Konferenz.

An die Reichsleitung des Leninbundes  
(Linke Kommunisten)

Berlin .

Werte Genossen!

Wir sind zu unserem Bedauern aus finanziellen Gründen nicht in der Lage die Konferenz, die die internationale Kampagne zur Befreiung der russischen Verbannten einleiten soll, zu beschicken. Wir werden im Geiste dabei sein, wünschen den Beratungen besten Erfolg und werden die Beschlüsse mit allen unseren Kräften durchführen.

Mit kommunistischem Gruss

Kommunistische Partei Österreichs (O p p o s i t i

Für die Leitung:



# ARBEITER-STIMME

ZENTRALORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS  
(OPPOSITION)

Redaktion: Wien, XVIII.,  
Vinzenzgasse Nr. 24/12.  
Telephon 20-2-09

Administration: Wien  
XVII., Sautergasse 26, I/10  
Telephon 86-8-23

Postsparkassenkonto 119.471.

WIEN, 22. Jänner 1928

Betrifft: .....

An die Leitung der ~~deutschen~~ <sup>der</sup> Kommunistischen Partei Deutschlands  
(Opposition) Berlin  
Karte Genossen!

Wir haben den Brief des Genossen Maslow an Genossen Landau erhalten. Infolge unserer außerordentlich schwierigen finanziellen Lage ist es uns leider unmöglich auch nur einem Genossen zur Konferenz zu entsenden. Wir werden Euch einen ausführlichen Bericht über die Lage der österr. Opposition senden, damit die Konferenz über die Verhältnisse in Wien informiert werden kann.

Wir begrüßen Euer Tagung und erwarten, dass von ihr ein neuer Impuls zum organisatorischen Zusammenschluss aller Linken, zu einer festorganisierten Winteroffensive, ausgehen wird.

Mit brüderlichen Grüßen  
für die Leitung der  
Kommunistischen Partei Österreichs  
(Opposition)

am 22. Jänner 1928.

An die Leitung der Opposition (Marxisten-Leninisten) in der  
Kommunistischen Partei Deutschlands Berlin.

Werte Genossen!

Mit größtem Interesse sehen wir der Berliner Konferenz entgegen und begrüßen Eure Initiative. Das Bedürfnis nach einer derartigen internationalen Aussprache zur Zusammenfassung der linken Opposition in der K.P. heischt dringend Befriedigung. Umso schmerzlicher ist es für uns, dass wir nicht kommen können. Wir müssen unsere schwachen finanziellen Kräfte jetzt rastlos darauf konzentrieren, unser Sprachrohr, die Arbeiterstimme über Wasser zu halten und schnell wieder zu einem Wochenblatt umzugestalten.

Wir werden Euch rechtzeitig einen ausführlichen Bericht über die österreichische Opposition senden und bitten Euch ihn zur Information der Konferenz zu benutzen. Ferner bitten wir Euch die Tagung auch in unserem Namen zu begrüßen. Wir wünschen, dass die Konferenz den organisatorischen Zusammenschluss aller Linken zu einer straff organisierten Kominternfraktion bringen wird.

Wir bitten Euch alle Schriftstücke, welche die Österreichische Opposition betreffen an folgende Adresse zu richten: Schließlich bitten wir Euch über den Verlauf und die Ergebnisse der Konferenz zu informieren.

Mit brüderlichen Grüßen

Für die Leitung der Kommunistischen Partei Österreichs (Opposition)  
die Vorsitzenden :

Suhl, den 29. Februar 28.

Werter Genosse Frey !

Dein Schreiben vom 27. Februar will ich wie folgt beantworten :

Es stimmt, wir haben dir drei Exemplare , die wir der " Arbeiter = Stimme" übermittelten als frei respektiv Austauschexemplar betrachtet. Der Geschäftsführer hat einen ~~allgemeinen~~ allgemeinen Auszug angefertigt.und dabei hatte er auch Euere Exemplare mit in Erinnerung gebracht. Die Geschichte ist somit erledigt. Den Vorschlag, an Albin Kaiser ( Steiermark) ein Exemplar zu schicken, werden wir berücksichtigen. Er erhält von morgen ab die Zeitung. Wir werden also von morgen ab vier Exemplare schicken und zwar : Zwei an die Arbeiter=Stimme, 1 Exemplar an Deine Adresse und ein weiteres Exemplar an Albin Kaiser. Wir glauben , dass somit die ganze Angelegenheit als erledigt betrachtet werden kann.

Mit oppositionellem Gruss

Guido H e y m

An die Reichsleitung der Linken Kommunisten

Berlin.

Werte Genossen !

Wir begrüßen Eure Resolution "über die Aufgaben der Linken Kommunisten". Sie beschleunigt die ideologische Konsolidierung der internationalen Linken und leistet wichtige Vorarbeit zur Vorbereitung der internationalen Konferenz der Linken zur Schaffung einer zentralisierten linken Fraktion.

Wir stimmen in allen wirklich wesentlichen, grundlegenden Fragen Eurer Resolution zu.

In Einzelfragen haben wir allerdings Bedenken. Wir glauben der Sache zu dienen, wenn wir sie Euch kameradschaftlich mitteilen.

I. Die Lage in Russland u. d. Perspektiven d. russisch. Revolution.

Eure Auffassung von der Lage in Russland und über die Perspektiven der russischen Revolution halten wir in allem wesentlichen für richtig. Insbesondere halten wir für richtig Eure Auffassung: "Ein noch größeres Wachstum solcher Tendenzen muss über kurz oder lang zu einem Umsturz und zur weissen Reaktion führen und damit zu einer schweren Katastrophe des Weltproletariats führen". Alles, was Ihr da sagt, es ist notwendig das auszusprechen. Gerade das ist geeignet viele Kommunisten aus schwächenden Trümcereien und Illusionen zu befreien, sie auf alle, selbst auf die ernstesten Möglichkeiten einzustellen und eben dadurch gegen die wachsenden Gefahren zu mobilisieren.

Indes in manchen Punkten übertreibt die Resolution. Sie stellt manches als vollzogen hin, was erst Tendenz ist, manches als unvermeidlich, was sich vielleicht doch noch vermeiden lässt. Diese Übertreibungen können pessimistisch wirken. Zum Beispiel: Die WKP hat ihren Charakter als klassische Partei der Revolution eingebüsst. Es wäre besser zu sagen: büsst ein.

Im Punkt ~~10~~ 10 spricht die Resolution über die Schuld an der gezeichneten Entwicklung. Nicht die Masse, nicht die Arbeiterklasse ist schuld, sondern schuld ist die Sozdem. Das muss scharf ausgesprochen werden. Wenn die Schuld zugespitzt wird auf die Sozdem und wenn dann den Arbeitern ins Gedächtnis gerufen wird, wie die sozdem Politik sie über blutige Niederlagen immer tiefer geführt hat und immer tiefer führt und wenn schliesslich den Arbeitern gesagt wird, dass und welche Konsequenzen sie daraus ziehen müssen, dann wäre der Gedanke richtig formuliert, den man bei gutem Willen aus Punkt 10 herauslesen kann, aber nicht herauslesen muss.

## II. Die russische Opposition.

1. Die Kritik an der russischen Opposition. Wir sind mit der Kritik der Resolution an der russ. Opp. in vielen Punkten einverstanden. Insbesondere: "Die Behauptung als ob die aufgeworfene Frage durch die organisatorische Formel 'Zweite Partei in Russland oder nicht?' zu lösen sei, verflacht die ganze Fragestellung" (allerdings wäre es besser ~~zu sagen~~ das Wort organisatorisch wegzulassen, weil die Frage 'Zweite Partei in Russland oder nicht?' doch auch eine politische und vor allem eine politische Frage ist), ,...". Auf diese Darstellung musste eine Perspektive und Anweisung zum Handeln folgen".... Verurteilung der Gruppe Sinowjew-Kamenev.... "Unzulässig war es zu sagen, es seien keine programatischen Differenzen zwischen Stalinismus und Opposition vorhanden"... "Die verwirrenden und die eigenen Anhänger demoralisierenden Auflösungsdekrete"... "Die Frage der Einheit der Partei schematisch und fetischistisch gestellt".... "Schwanken zwischen Loyalitäts- und Kapitulations erklärungen und schrften mit diesen Erklärungen absolut unvereinbaren allerdings immer nur kurzatmigen Vorstössen mit Fraktion- und Organisationsmethoden... Sie haben ihre Taktik nur von Tagung zu Tagung bestimmt",... "sich endlich zusammenschliessen, offh sprechen sprechen, um die Vereinigung allen Kommunisten kämpfen usw"... Wir whten noch hinzufügen: sie hätten ihr Auftreten auf dem Parteitag nicht auf Verteidigung beschränken dürfen sondern hätten anklagen müssen.

2. Die Erklärung der Fehler der russ. Opp. Die Resolution sagt darüber nur, dass weitgehende Fcksichten bei der Abgabe dieser ersten Erklärung auf bereits vorhandene Kapitulantens timmungen diejenigen senorsen beeinflussten, welche mit Recht die ideologische Kapitulation ablehnten. Wir glauben, dass betont werden sollte, dass die Fehler herbeigeführt wurden: a) durch das begreifliche Bestreben die Einheit der Opposition zu erhalten und b) dadurch, dass die Opposition nicht nur partiillegal sondern auch unter staatsillegalen Verhältnissen spezifischer Art ~~arbeiten musste~~ arbeiten musste. All dies erklärt die vielen Wendungen, Windungen und Fehler und entschuldigt sie in hohem Masse. Dadurch hören die Fehler freilich nicht auf Fehler zu sein.

### 3. Worin sind wir anderer Meinung über die russ. Opp.

a) Dass die russ Opp über die Perspektiv vollständig geschwiegn hätte, ist eine Uebertreibung. Man darf Trotzky's Glemenceauperspektive nicht vergessen.

b) Die organisatorische Niederlage der russ Opp war unvermeidlich. Schon wegen der org Ueberlegenheit der anderen. Das Verschweigen und Vertuschen dieser Frage (der Perspektive und Aufgabe der russ Opp) hat zur Niederlage beigetragen. Das rechtzeitige Aufrollen dieser Frage hätte die Opposition früher gereinigt, die Abspaltung der Sinowjew-Kamenevgruppe wäre früher erfolgt.

Diese Abspaltung hatte die russ Opp auf jeden Fall geschwächt. Die disparate Zusammensetzung der russ Opp ist eine Hauptursache ihrer Niederlage.

c) Der 15. Parteitag war ein zusammengeschobener Parteitag. Die russ Opp hat ihn dennoch anerkannt. Zweifellos deshalb, weil sie sonst auf dem Parteitag hätte nicht auftreten können. Vor die Wahl zwischen zwei Übeln gestellt wählte sie mit recht das kleinere.

d) Die Zurückhaltung der deutschen Linken mit ihrer Kritik der russ Opp vor dem Parteitag war nicht unrichtig sondern richtig: sicher hätte ihre Kritik manches genützt, aber die Nachteile wären unter den damaligen Bedingungen viel grösser gewesen. (zu viel unbekannt Umstände, zu viel Gefahr den Stalin\_Bucharin Möglichkeiten zur Verwirrung der Opposition zu geben.)

e) Die Schaffung der zweiten (unbolschewistischen, reformistischen, bürgerlichen) Parteidurch Stalin hat bereits Trotzky konstatiert. Die Resolution sollte daher nur sagen, das hätte viel nachdrücklicher und unausgesetzt geschehen müssen.

f) Die Ausdrücke Kapitulation, ideologische, politische Kapitulation sollten nicht im Zusammenhang mit der ganzen Opposition benutzt werden. Kapitulier hat nur die Sinowjewgruppe. Beim anderen Teil der Opp kann höchstens von einem organisatorischen Kapitulationsangebot gesprochen werden.

g) Die Frage des sogenannten "T r o t z k y s m u s". Bei der ganzen Auseinandersetzung mit dem Stalinismus hat der Kampf gegen den "Trotzkysmus" eine grosse Rolle gespielt und spielt sie noch heute. Die Resolution geht daran vorüber. Sie sollte offen aussprechen, dass der Kampf gegen den "Trotzkysmus" für die Stalin\_Bucharin nur die Fassade war, hinter der sie ihre Umgruppierung vom Leninismus zum Kulakismus usw, kurz zum Stalinismus vollzogen haben. Sie sollte offen aussprechen, dass dieser Umgruppierungsprozess schon 1923 begonnen hat. Um das zu beweisen bedarf es heute nicht umständlicher Ueberprüfungen. Im Lichte der Tatsachen zeigt sich heute klar die wahre Rolle der verschiedenen Gruppen, die den Kampf gegen den "Trotzkysmus" schlugen:

Die Stalin\_Buch. haben diesen Kampf schon 1923 angekurbelt, um den Boden für den Stalinismus zu ebnen.

Die Sinowjew\_Kamenew haben diesen Kampf geführt für alle möglichen Zwecke nur nicht für den Leninismus. Das zeigt durch alle Fragen hindurch ihre ideologische Kapitulation

Das Verhalten der deutschen Linken gerade nach ihrem Fall zeigt, dass sie den Kampf gegen den "Trotzkysmus" ehrlich gemeint hat als Kampf für den Leninismus. Dasselbe gilt vom Grossteil der Leningrader Opposition.

Das Verhalten Trotzky mit all den Konsequenzen, die er und

die er und seine Gruppe auf sich genommen, zeigen, dass Trotzky den Kampf für den  
X "Trotzkismus" und zwar schon seit 1923! geführt hat gegen den Stalinismus  
für den Leninismus.

Auf Grundlage der heutigen Tatsachen sollte die Resolution feststellen, dass  
in den Hauptfragen um die es seit 1923 gieng, Trotzky im wesentlichen recht hatt  
te. Das würde die ideologische Konsolidierung der internationalen Linken be-  
schleunigen. Die deutsche Linke würde sich dadurch nichts vergeben. Sie hat wie  
wir alle durch die Tat bewiesen, dass sie sich an die Macht nicht um der Macht  
willen klammert und, dass sie auch dort wo sie geirrt hat, in revolutionärer,  
marxistisch-leninistischer Ueberzeugung gehandelt hat.

Die Wahrheit über den ~~Leninismus~~ <sup>Trotzky</sup> einmal rückhaltlos ausgesprochen, zieht das  
eine Aenderung des Punktes 14 nach sich. Den 5. Weltkongress anerkennen, heisst  
anerkennen, dass der Trotzkismus eine kleinbürgerliche Abweichung, eine Rechtsab-  
weichung, eine Art Menschewismus usw sei. Die Resolution ist glücklicher formu-  
liert als der Entwurf, denn es wird jetzt nur gefordert die grundlegenden Be-  
schlüsse der 5 Weltkongresse anzuerkennen, aber sie sollte ausdrücklich ausspre-  
chen: "u n t e r A u s s c h a l b u n g d e r B e s c h l ü s s e d e s 5. W e l t  
k o n g r e s s e s ü b e r d e n " T r o t z k y s m u s ".

Mit Kommunistischen Grüßen

Im Auftrage der Leitung der KPOe(O p p o s i t i o n):



*Gerling  
H. H. H. H.*

Berlin, den 30. März 1928.

SO 36, Adalbertstr. 22, Hof I.

*3. IV. 28*

Werte Genossen !

Die Gruppe L i n k e K o m m u n i s t e n hat zum 8. und 9. April (Ostern) nach Berlin den Gründungskongreß des Leninbundes einberufen. Die Tagung geht im Preussischen Landtag, Prinz Albrechtstr. 5 vor sich.

Wir haben an eine Reihe von ausländischen Oppositionellen Gruppen Aufforderungen ergehen lassen, sich auf diesem Kongreß vertreten zu lassen. Wir laden auch Euch ein, einen oder mehrere Delegierte als Vertreter Eurer Gruppe zum Kongreß zu entsenden. Wir bitten Euch, uns entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen, wer Euer Vertreter sein wird und wann der Genosse in Berlin eintrifft. Für Unterkunft werden wir sorgen.

Mit kommunistischem Gruß

Reichsleitung der Linken Kommunisten  
I. A.: H. U h b a h n s .



Hugo Urbahns Berlin SO 35 Adalbertstr 22 Hof 1

Frey Krueger oesterreichische Cppositionsvertretung zum  
Gründungskongress des Leninbundes eintreffen Samstag neun  
vormittags Anhalter erbitten gemeinschaftliches Quartier  
Aussprache mit Hasslow Puth Urbahns Samstag erwünscht

Kpoc Cppositionsleitung

6. April 1928 8 Uhr vormittags.

Reichstag

Abgeordneter

Berlin NW 7, den 10. April

1928

Sprechers { Zentrum: 9592-9599  
" 9572-9575  
" 9552-9554

Werter Genosse!

In der Anlage übersenden wir Dir wunschgemäß das verlangte  
Adressenmaterial.

Mit kommunistischem Gruss



Hugo Urbahns

Berlin SO 36, Adalbertstr. 22

Anlage: Adressen

Adressen von Wien die möglichst baldigst mit dem 1. April

St. Vengeler	Dietrichgasse 63	Haus 8	Tür 16
Ludwig Heinrich	Engerth Str. 99	Wiese	XVI/10
Haus Preussa	Prager Str. 103/I		
Fr. Schindler	Ortmarkg. 34		V10/4
Ant. Helming	Altlerheingengang	1/46	Un - 22 +
Thomy Schiller	Heuer Str. 4/21		
Leop. Wronker	Joh. Hofmannpl. 107/11		
Fr. Reibhart	Furkygasse 30/25		
Ber. Org. der R. P. Ge.	Leuthaus Farnwitsch	Prager Str. 47	

Adressen von Ungarn die für die nach  
baldigst mit dem 1. April

Fr. L. Fuchs	Bennergasse 30/14	1	Eppler
Redaktion Arb. Schime		2	Eppler
Fr. Frey	Schirnbrunner Str.	1	"
Regist. Albin Kaiser		1	"

- |                                 |  |
|---------------------------------|--|
| 1) Hebel, Gottfried             | Bruck a.d.Mur(Steiermark)                |
| 2) Regar, Karl                  | Graz, Körösistr.130                      |
| 3) Wagner, Albert               | Graz, Neubaugasse 56                     |
| Brach, Hubert                   | Graz, Schönaugasse 3 III                 |
| 5) Koch, Anton                  | Graz, Finkengasse 3                      |
| 6) Friedl, Wilhelm              | Graz, Jakominigasse 84/k                 |
| 7) Mayer, Josef                 | Hamburg a.Donau, Leysergasse 9           |
| 8) Strohmayr, B                 | Hainburg a.Donau, Kirchengasse 6         |
| 9) Hirtner, Hans                | St.Veit a.d.Glan(Kärnten)Postfach        |
| 10) Frick G.m.b.H., Wilh.       | Wien, Graben 27(bei der Pestsäule)       |
| 11) Stern, Paul                 | Wien, XIX, Grinzinger Allee 7(Parade 43) |
| 12) Adler, R.                   | Wien I, Dominikanerplatz 10/15           |
| 13) Bohac, Hans                 | Wien VII, Seidengasse 38                 |
| 14) Frey, Josef                 | Wien, XII, Schönbrunnerstr.236/7a        |
| 15) Neugebauer, M.              | Wien, Dietrichgasse 63, Haus 18, III, 16 |
| 16) Frank, J.                   | Wien, Alserstr.7/10                      |
| 17) Rubinstein, G.              | Wien IX, Latschkagasse 8/4               |
| 18) Grossmann, Oskar            | Wien XX, Traunfeldgasse 4/8              |
| 19) Arbeiter Zeitung(Red.)      | Wien V, Rechte Wien Zeile 97             |
| 20) Daniel, Karl                | Wien V, Gartengasse 1/13                 |
| 21) Verlag Uj Marcius           | Wien IX, Porzellangasse(Postfach57)      |
| 22) "Arbeiterstimme"            | Wien XVIII, Vincenzgasse 24              |
| 23) Teubl, H.                   | Wien XI, Chamgasse 46/39                 |
| 24) Arbeiter Buchhandlung       | Wien XXXVIII, Alsenstr.69                |
| 25) Prenner, Otto               | Wien XVII, Röttergasse 7/19              |
| 26) Deutsch, Julius             | Wien III, Radetzkistr.13                 |
| 27) Silberstein, S              | Wien XVIII, Dittlegasse 18               |
| 28) Engel, Fritz                | Wien IX, Nussdorferstr.7                 |
| 29) Klar, Alfred                | Wien II, Noverag 17/15                   |
| 30) Karlsberg, W                | Wien III, Reissnerstr.45                 |
| 31) Polanczer, Rudolf           | Wien XVIII, Lacknergasse 74              |
| 32) Modlick, Franz              | Wien XII, Ratschkygasse 37, Tür 3        |
| 33) Flor jr., Sylvio            | Wien XV, Kannengasse 1(Cafe Holub)       |
| 34) Natanson, M                 | Wien IX, Lichtensteinstr.123/17          |
| 35) Red."Linker Sozialdemokrat" | Wien II, Vorgartenstr.203                |
| 36) Tabak Trafik(Kiosk)         | Wien I, Graben 21                        |

# Volkswille

Reichsorgan der Opposition in der Kommunistischen Partei Deutschlands  
Buchdruckerei und Verlagsgenossenschaft e. G. m. b. H. Suhl in Thüringen  
Kleine Kelberstrasse 24, Fernsprecher 46, Postscheck-Konto Erfurt 13205

Suhl, den 18. April 1928.

Werter Genosse F r e y !

Ich komme leider erst heute meinem Versprechen nach welches ich Dir zu Ostern in Berlin auf unseren Gründungskongress gab. Anbei die Liste , die bestellt hatten und wo unsere Geschäftsleitung die Belieferung eingestellt hat, weil sie meistens nicht bezahlten respektiv die Zeitung unentgeltlich lesen wollten, Die Adressen derjenigen Abonnenten, die heute noch beliefert werden .

Mit oppositionellem Gruss  
Guido H e y m .

Leninbund (Linke Kommunisten) Reichsleitung. Berlin, den 28. April 1928.

An die Leitung der österreichischen Opposition

Wien

Werte Genossen! Wie sehen uns veranlasst einen kurzen Brief an Euch zu richten als Antwort auf mehrere Schreiben einer Reihe von Genossen, welche offenbar sich als besondere Gruppe konstituiert haben.

Auf dem Gründungskongress des Leninbundes haben die Genossen Frey und Krüger uns begrüßt im Namen der österr. Opp. Sie berichteten uns über Differenzen unter Euch und wir hatten den Eindruck, dass an politischen Differenzen drei bestehen: 1. Gen. Frey berichtete, dass die Gen. Landau und seine Freunde der Meinung sind, der Stalinismus könne die prolet. Diktatur sozusagen unmerklich in eine bürgerliche Demokratie transformieren. Wir halten diese Anschauung für falsch und verweisen auf die sich auf diese Frage beziehende Stelle unserer Resolution vom 4.2.D.J. 2.) Gen. Frey berichtet, dass die gleichen von der Möglichkeit eines Kriegsbündnisses einer prolet. Staatsmacht und einer imperialistischen bestreiten. Wir glauben, dass abstrakt gesprochen dieser Standpunkt falsch ist. Bei konkreter, sehr sorgfältiger zu durchdenkender Möglichkeiten der Ausnutzung imperialistischer Gegensätze wäre es ~~dumm~~ dumm von einer prolet. Staatsmacht, auf solche Ausnutzung aus irgendwelchen pseudoprinzipiellen Gründen zu verzichten. Wesentlich bleibt nur, dass die Kommunisten auch eines solchen verbündeten imperial. Staates nicht in Burgfriedenspolitik verfallen. Auch hierüber geben unsere Thesen vom 4.2.d.J. Auskunft. 3.) Schließlich bestehen unter Euch Differenzen über die Einschätzung der Situation und der Taktik am 15./7. vorigen Jahres. Was wir dazu zusammen hatten, haben wir seinerzeit ausführlich in der Fahne des Komm. gesagt. Gen. Frey zeigte uns ein illegales Flugblatt von damals, das wir zwar seiner beschnittenen Lesungen wegen für ungenügend halten, an dem wir jedoch nichts krass opportunistisches entdecken können.

Die Genossen Landau und seine Freunde beschuldigen den Genossen Frey des Opportunismus. Wir haben aus ihren Briefen den Eindruck, dass sie eine Sonderorganisation, einen österr. Leninbund gründen wollen. Wir raten ihnen dringend davon ab, wir denken nicht daran, uns als Schiedsrichter aufzuspielen. Wir wollen uns auch nicht in ihre Streitigkeiten einmischen. Aber wir würden eine Spaltung der österr. Opp. für ein Unglück halten und die Separatgründung eines Leninbundes für eine unnötige Belastung der internationalen Linken. Wir hoffen, dass wir auf einer baldigen internationalen Konferenz über alle Fragen ausführlich sprechen können und wir bitten Euch dringend bis dahin zusammenzubleiben und auch nicht auseinanderzuzurönnern. Mit kommunistischen Grüßen! Leninbund (Linke Kommunisten) Reichsleitung. I.A.: (Stampiglie) W. Scholer.

An die "Leitung" des

Leninbundes ( Linke Kommunisten

B e r l i n .

Werte Genossen!

Ihr Schreiben vom 22./4. d.J. bestätigend teilen wir Euch mit, dass wir die von Euch beigelegte K opie Eures Schreibens Eurem Wunsche gemäss übergeben haben. T r o t z d e m haben die Genossen am 1./5. ein Blatt herausgegeben, das sich "Klassenkampf" nennt, und haben sich als eigene Gruppe aufgemacht. (Je eine Kopie Eures Schreibens haben wir jeder Organisation der Opposition übersendet.)

Wir waren Gruppe mit Anführungszeichen: denn ausser den 5 Genossen zählen da zu noch 7 Genossen, davon 3 Mitglieder, 4 Nichtmitglieder, darunter ein linker (!) Vorschist. Die Opposition hat also insgesamt 8 Genossen verloren, die in der praktischen Arbeit durchwegs p a s s i v waren. Diesen Verlust haben wir durch den Erfolg unserer Maifeyer dreifach wettgemacht.

P o l i t i s c h aber steht die Sache nun da ihr Blatt verliert so (wir nehmen an, dass sie Euch bereits Fotostücke zugesandt haben):

a) was die internationale Politik betrifft, so b e h a r r e n sie auf ihren Auffassungen über die "Evolution" und das "Krisenlände". Ihre Angriffe sind in Euren Bänden, jetzt aber liest ja ihr "Klassenkampf" vor.

Was in diesem Zusammenhang ihre Kritik an unserer Auffassung des französischen Thermidor betrifft, so verwechseln sie die objektive mit der subjektiven Rolle der Jakobiner.

b) was ihre Darstellung der Geschichte der LPÖ, der Rolle die darin die Opposition und der Rolle die in der Opposition diese Genossen gespielt haben, betrifft, so sind das Dichtungen, die mit den Tatsachen nichts zu tun haben.

c) was schliesslich die österreichische Politik betrifft, so haben sie nichts anderes zu sagen als wir; womit gesagt ist, dass sie als Sonderprogramm der österreichischen Politik n i c h t s zu sehen haben.

Baruch zusammen ist es also klar, dass wir es mit einem zum Vorschismus neigenden Sondergrüppchen zu tun haben.

Mit kommunistischem Gruss!

Die Leitung der LPÖ ( O p p o s i t i o n )

Im Auftrag :

Die Vorsitzenden:

# „Volkswille“

Tageszeitung des Leninbundes

(Linke Kommunisten)

Zweigstelle Berlin

SO 36, Adalbert-Straße

Telefon: Moritzplatz 8621

Postfach: Berlin Nr. 17136

Verantwortlich: A. Orplowitz

Berlin, den 4. Juni 1928

Titl. Redaktion der „Arbeiterstimme“,

W i e n III

.....  
Mohrgasse 35/27a.

Wir bitten, das von Ihnen gelieferte Austausch -  
exemplar Ihrer Zeitung an unsere neue Adresse zu senden:

„V o l k s w i l l e “, Berlin SO 36, Adalbertstr. 22, Hof I

Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit, dass wir Ihnen  
unser Reichsorgan „Volkswille“, Tageszeitung des Leninbundes,  
ebenfalls ab sofort im Austausch zusenden werden.

Mit kommunistischem Gruss !

„Volkswille“

Tageszeitung der linken Kommunisten

Berlin.  
i. A. Orplowitz



# **„Volkswille“**

Tageszeitung des Leninbundes

(Linke Kommunisten)

Zweigstelle Berlin

SO 36, Adalbert-Strasse 22

Telefon: Moritzplatz 8621

Postfach: Berlin Nr. 17136

Verantwortlich: A. Gipsiewicz

Berlin, den 11. Juni 1928

Werter Genosse!

Den Empfang Deines Briefes vom 4. Juni 1928 bestätigen wir. Wunschgemäss brachten wir am Sonnabend, den 9. Juni alle bisher in Berlin erscheinenden Nummern des „Volkswille“ an Deine Adresse zum Versand. Je 2 Exemplare des „Volkswille“ inklusive „F.d.K.“ erhältst Du laufend zugesandt.

Wir bemerken weiter, dass die „Arbeiterstimme“ laufend von uns beliefert worden ist. Sollte die „Arbeiterstimme“ nicht in den Besitz unserer Sendungen gelangt sein, so kann hier nur ein Versagen der Post vorliegen. Wir bringen deshalb nochmals je 2 Exemplare der bisher erscheinenden Nummern des „Volkswille“ an die „Arbeiterstimme“ zum Versand.

Die Austauschexemplare der „Arbeiterstimme“ haben wir erhalten und bitten wir, dieselben weiterhin an unsere Adresse gelangen zu lassen.

Mit kommunistischem Gruss

**„Volkswille“**  
Tageszeitung der Linken Kommunisten  
Berlin.

Berlin, 22.12.23.

An

K. P. O. Byström.

.G.

Anliegend senden wir Euch eine Einladung zu einer Konferenz, die eine internationale Kampagne zur Befreiung der russischen Verbannten einleiten soll. Wir rechnen bestimmt mit Eurer Teilnahme und ersuchen um zustimmende Antwort.

Mit komm. Gruss

LENINBUND  
(Linke Kommunisten)  
Reichsleitung.

„Volkswille“  
Zeitung des Leninbundes  
(Linke Kommunisten)  
Berlin GO 36  
Adalbert-Str. 22  
Telefon: Moritzplatz 8621  
Hed: A. Grylewicz, Berlin 17/36

Berlin, den 29. Dezember 1928.

Werter Gen. F r e y !

Anliegenden Brief erhielten wir wegen ungenügender Adresse zurück.  
Wir senden Ihnen Dir erneut zu und bitten die Verspätung zu entschul-  
digen.

~~Hochachtungsvoll~~ (Hört! Hört!)  
Lip kannu. Grfs  
H. Kuhn.

Berlin, 5.1.29.

An die

*J. P. He. (Kopie) ...*

W.G.

Die letzten Ereignisse in Russland, die in der verstärkten Unterdrückung der leninischen Opposition und in der Anweisung Trotzki's gipfeln, machen die geplante internationale Konferenz nur um so dringender nötig. Nach umfassender Korrespondenz mit den verschiedensten Gruppen des Auslands werden wir jetzt alle Gruppen erneut ein Vertreter der zu der endgültig für Sonntag, 17. Februar in Aachen stattfindenden

internationalen Besprechung der Rettung der Opposition in Russland

ein.

Die Konferenz beginnt am Sonntag, 17. Februar, vorm. 10 Uhr. und tagt im Lokal

"Zur Neuen Welt" Alexanderstr. 109 in Aachen.

Gesossen, welche schon am Sonnabend in Aachen eintreffen, werden gebeten, sich zu melden bei

Anna Braun, Aachen, Löhergraben 44 zu melden.

Der Genosse Urbahn wird dort am Sonnabend zu treffen sein.

Zur Konferenz haben ihre Teilnahme zugesagt: (bis jetzt)

Gruppe "Contre le courant"-Paris. [Paz]

"Renaissance Communiste" (Treint)

Kommunistische Partei Belgien (Opposition)

N.A.H. Holland mit angeschlossenen Verbänden)

Zeitschrift "Klassenkampf"-Holland.

Gruppe "Kommunistische Politik Ruhrgebiet"

Deutscher Industrieverband, Sitz Berlin.

Ihr Zustimmung haben erklärt: Kommunistische Partei Österreich (Opposition) (Frey.) Amerikanische Opposition (The Militant) Die Genossen erklären, aus Mangel an finanziellen Mitteln nicht teilnehmen zu können.

Bei einer Reihe von Gruppen steht die Entscheidung noch aus.  
T.O.

Die Lage der russischen Opposition.

Die Hilfe des internationalen Proletariats.

Als Referent hoffen wir einen russischen Oppositionellen zu gewinnen.

Mit komm. Gruss

Leninbund (linke Kommunisten)

Reichsleitung

I.A.H. Urbahn.

Berlin, den 14. Januar 1929

An .....

.....

W. Gen. I

Die organisatorischen Vorbereiten für die Internationale Konferenz lassen mehr Zeit in Anspruch, als ursprünglich vorgesehen war. Wir sind deshalb gezwungen, die Konferenz um 3 Wochen zu verschieben.

Nach den bisherigen Wünschen der Organisationen, die ihr Erscheinen zugesagt haben, wird als Tagungsort **Amsterdam** der geeignete Ort sein. Als Termin für die Konferenz setzen wir den 10. Februar fest. Es ist aber anzunehmen, dass sie bereits am Sonntag, dem 12. Februar abends beginnen wird.

Im Laufe der nächsten Woche hoffen wir allen Gruppen, deren Teilnahme zugesagt ist, das Material zuschicken zu können. Wir bitten Anträge bzw. Vorschläge sofort an uns einsenden zu wollen, damit alle Wünsche den Teilnehmern vor Beginn der Konferenz unterbreitet werden können.

Angaben über genauen Termin und Tagungsort usw. gehen auch spätestens eine Woche vor der Konferenz noch zu.

Mit kommunistischem Gruß  
**LENINBUND**  
(Linke Kommunisten)  
Reichsleitung.

Wien, am 23. Jänner 1929.

An die

Reichsleitung des Leninbundes  
(Linke Kommunisten)

B e r l i n .

Werte Genossen !

In Nummer 6 des "Volkswille" vom 12. Jänner 1929 am Schluss des Leitartikels kündigt Ihr einen Apell zur Zusammenfassung aller revolutionären Kräfte an. Wir b/e g r ü ß e n Eure Initiative.

Wie sind ganz Eurer in demselben Leitartikel ausgesprochenen Ansicht, "dass das Schicksal der Verbannten, ihr heroischer Kampf gegen die Liquidation der russischen Revolution und der Komintern jede auf dem Boden des Marxismus-Leninismus stehende oppositionelle Gruppe zur Stellungnahme und Entscheidung zwingt und dass nur aus ihr her/aus die Folgerichtigkeit und Aufrichtigkeit der Opposition zu bewerten ist".

Der blosser Apell tut nichts. Da Ihr ihn aber ankündigt, so benützen wir die Gelegenheit, um Eure Aufmerksamkeit auf folgendes zu lenken:

In Oesterreich ist die leninistische Opposition gespalten. Der Zweck dieses Schreibens, welches den einstimmigen Beschluss der Leitung der KPOe (Opposition) darstellt, ist 1.) Euch bekanntzugeben, dass sich die gesamte KPOe (Opposition) dessen bewusst ist, dass die Spaltung der leninistischen Opposition in Oesterreich verursacht wurde durch die Reichsleitung des Leninbundes und 2.) die Gelegenheit Eures angekündigten Apells zu benützen, um hier endlich rückhaltlos K l a r - h e i t zu schaffen.

In den politischen Streitfragen, um die es damals in der österreichischen Opposition gieng, vertraten wir folgende Auffassungen :

1. Der Uebergang der Macht aus der Hand des Proletariats in Russland kann sich in keinem <sup>Fall</sup> rein evolutionär vollziehen. Die Evolution, die Entartung, erleichtert <sup>der</sup> ~~die~~ ~~Kommunisten~~ Bourgeoisie das Werk, aber die Macht dem Proletariat wirklich entreissen, die Macht wirklich an sich ~~reissen~~, kann/die Bourgeoisie letzten Endes nur durch Gewalt. Insbe-

sondere widerspricht die Auffassung, dass die proletarische Diktatur in die bürgerliche Demokratie übergehen könnte, aller geschichtlichen Erfahrungen und der marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie.

2. Das Kriegsbündnis eines proletarischen Staates mit kapitalistischen Mächten ist unter bestimmten Umständen zulässig, jedoch sind die Kommunisten des Bündnisstaates unter allen Umständen verpflichtet, gegen den Bündnisstaat dieselbe Politik zu treiben wie gegen jeden anderen kapitalistischen Staat, ihre Losung ist und bleibt : nieder mit der Bourgeoisie ! Aufrichtung der proletarischen Diktatur !

Diese Auffassung decken sich und decken sich durchaus mit den Übrigen (siehe die Thesen Eures Gründungskongresses). Übrigens hat Genosse Trotzky und auch der Volkswille gerade in der letzten Zeit die Richtigkeit der sub~~x~~l genannten Auffassung wiederholt unterstrichen.

Die gegenteilige Auffassung einer Anzahl von Genossen in unserer Mitte war und ist falsch. Ohne die Tragweite dieser politischen Streitfragen zu unterschätzen, waren wir damals ~~na~~ und sind auch heute noch der Ansicht, dass diese politischen Differenzen für sich allein niemals zur Spaltung geführt hätten, sondern im Verlaufe der Arbeit glatt überwunden worden waren. Dass es zur Spaltung gekommen ist, hatte viel tiefer liegende Ursachen.

Das zwingt uns Euch an folgende Tatsachen zu erinnern, die sich gelegentlich des Gründungskongresses des Leninbundes in Berlin, auf dem wir als einzige ausländische oppositionelle Gruppe erschienen sind, abgespielt haben. Ihr, die Reichsleitung des Leninbundes, habt Euch damals wie folgt zu uns verhalten. Wir wollen nur die allgerellsten Tatsachen anführen.

#### A.

Auf Eure schriftliche Einladung hin beschickten wir Euren Gründungskongress mit zwei Delegierten. Nach ihrer Ankunft in Berlin wurden unsere Delegierten in aller Form zur Vorkonferenz eingeladen (durch Genossen Urbahns). Nur dieser Einladung folgend sind sie zu der Vorkonferenz, von deren Stattdinden sie sonst überhaupt keine Kenntnis gehabt hatten, gegangen, obwohl sie von der langen Reise übermüdet waren.

Nachdem unsere Delegierten im Konferenzsaale Platz genommen hatten, wurden sie in einer die einfachsten <sup>Pflichten</sup> der proletarischen Gastrechtes und das Vertrauen aufs schwerste erschütternden Weise aufge-

fordert die Vorkonferenz zu verlassen.

Die Leitung der KPOe (Opposition) und mit ihr unsere gesamte Mitgliedschaft bis zum letzten Mann hat auch heute noch die Ueberzeugung dass dieser Streich bewusst vorbereitet war. Es ist im Laufe der proletarischen Geschichte schon vorgekommen, dass man Gruppen zu einem Kongress oder einer Vorkonferenz nicht geladen hat, - aber dass man eine Gruppe einladet den Gründungskongress des Leninbundes zu beschicken, dass wir unsere letzten Groschen zusammengekratzt haben um dem zu entsprechen, dass wir als die einzigen oppositionellen Gruppe des Auslands erschienen sind, dass man unsere Delegierten dann in aller Form einladet zur Vorkonferenz zu kommen und sie dann grinsend von der Konferenz "entfernt" -- ein solcher Streich ist uns aus der <sup>langen</sup> ~~langen~~ Geschichte des Proletariats unbekannt und schon ganz unbekannt aus den unter Revolutionären, unter Kommunisten üblichen Sitten.

Die gesamte KPOe (Opposition) betrachtet diese ihren Delegierten angetane Beleidigung als eine Beleidigung und Verhöhnung der gesamten Mitgliedschaft der KPOe (Opposition). Sie sieht darin nicht bloss eine Verletzung der unter Revolutionären üblichen Sitten, sie halt vielmehr dieses Euer Verhalten insbesondere aus dem Grunde für verwerflich, weil Ihr weder damals noch in den seither verflossenen zehn Monaten auch nur den geringsten Versuch unternommen habt, dieses Euer Verhalten, sei es Auge ins Auge, sei es von Leitung zu Leitung, sei es öffentlich vor der Arbeiterschaft politisch oder sonstwie zu begründen.

Ist es nicht ausserordentlich ~~interessant~~ interessant, dass uns in der Leitungssitzung, die der Abreise unserer Delegierten nach Berlin voranging, von einigen Genossen das angekündigt wurde, was ihr dann gelegentlich des Gründungskongresses tatsächlich vollzogen habt ?!

Ist es nicht ausserordentlich <sup>3</sup>interessant, dass diese ~~am~~ im voraus so wohl informierten Propheten dann von Euch im Volswillen taxiert als "Brüder", Ihr Blatt als "Bruderorgan" titulierte wurde und titulierte wird und in neuester Zeit gar - "*ex cathedra*" .... als "Das österreichische Organ der Opposition" ?! .....

Ihr begreift, dass uns das umso mehr zu denken gab, als wir schon v o r dem Gründungskongress des Leninbundes immer deutlicher erkannten, dass die Reichsleitung des Leninbundes ohne Wissen und hinter dem Rücken der Leitung der ~~KPOe~~ KPOe (Opposition) mit einzelnen Mitgliedern



derselben geheime Korrespondenzen pflog. Nach all dem hat uns Eurer Verhalten auf Eurem Gründungskongress restlos klar bewiesen, dass Ihr darauf ausgegangen seid hinter unserem Rücken geheim in unsere<sup>2/</sup> Mitte Eure

#### F R A K T I O N

zu schaffen, welche Fraktion Ihr auch tatsächlich ins Leben gerufen habt. Und zwar ins Leben gerufen habt - und das ist für uns entscheidend<sup>8</sup> - ohne diese Fraktionsbildung weder damals noch jetzt politisch zu begründen.

#### B.

Unsere Delegation wurde auf Eurem Gründungskongress nicht begrüßt, Einladen - und nicht begrüßen, auch diese neuartige Methode blieb Euch vorbehalten.

Unsere Delegierten haben daraus die richtige Konsequenz gezogen, das Wort nicht <sup>zu</sup> ergreifen und sich auch sonst die allergrößte<sup>ste</sup> Reserve anzuerlegen.

#### C.

Die Reichsleitung des Leninbundes hat zur Zeit des Gründungskongresses über die österreichische Frage beraten und beschlossen unter bewusster Ausschaltung der auf dem Kongress anwesenden Delegierten der KPOe (Opposition).

Mehr noch, die Reichsleitung des Leninbundes hatte hinter dem Rücken der Leitung der KPOe (Opposition) Briefe von einzelnen Mitgliedern der österreichischen Opposition bekommen. Unsere auf dem Kongress anwesenden Delegierten verlangten im Auftrag der Leitung der KPOe (Opposition) Einblick in diese Geheimbriefe. Dieser Einblick wurde ihr offiziell zugesagt. Tage darauf (es war bereits der Tag der Abreise), als die Delegation den Einblick tatsächlich verlangte, erklärte Genosse Urbahn, er habe die Briefe----- "vergessen".....

Die Tatsachen unter B und C erhärten all das, was wir unter A gesagt haben noch mehr.

Wir sind eine oppositionelle Gruppe, die im Feuer des scharfsten oppositionellen Kampfes steht ununterbrochen seit Herbst 1922. Auf uns wurde ~~x~~ schon durch lange Jahre herumgetrampelt zu einer Zeit als Ihr mit an der Spitze sasset, all die Sachen der Sinowjew-Masslow-Ruth-Fischer-Neurath und Co mitmachtet und diesen Gesellen

und Charlatanen haliet auf uns zu trampeln. Wir haben in diesem 6½  
jährigen oppositionellen Kampf gelitten und ~~das~~ Opfer gebracht, wie  
bisher keine einzige oppositionelle Gruppe, die russische Opposition  
ausgenommen. Auf uns als ersten wurden jene Methoden ausprobiert, mit  
denen dann Sinowjew, Stalin auf die andern Oppositionsgruppen losge-  
gangen sind. Wir sind nicht zimperlich geworden in diesen schweren  
Jahren, wir wurden gehärtet und wir sagen Euch mit vollstem Ernst: Wir  
sind nicht gewillt die Methoden, mit denen uns Stalin und vor ihm Sin-  
owjew geschuhriegelt haben, in der internationalen leninistischen Oppo-  
sition zuzulassen. Un t e r / k e i n e n U m s t ä n d e n ! Wir lehnen  
die Methoden der doppelten ~~Buchhaltung~~ ~~Buchhaltung~~ Buchhaltung ab  
unter Kommunisten ! Ihr aber führt nun in der leninistischen Oppo-  
sition ein die Methoden der

d r e i f a c h e n u n d v i e r f a c h e n Buchhaltung !

Hier der Beweis:

- a) Ausserlich tatet Ihr uns freundschaftlich - hinter unserem Rücken  
konspiriertet Ihr mit einzelnen unserer Leute;
- b) Ihr ludet uns zum Kongress ein -- dann habt Ihr unsere Dele-  
gierten provokatorisch beleidigt -- und schweigt Euch bis heute aus  
über die politische oder sonstige Begründung;
- c) Ihr habt in unserer Mitte insgeheim Eure Fraktion formiert --  
nach aussen spieltet Ihr die Unschuldigen, die Bekümmerten, die -- "Un-  
parteiischen", und botet Euch an als ----- "Vermittler".....
- d) Ihr habt durch all das die österreichische Opposition gesprengt  
und kündigt nun der Welt <sup>an</sup> ~~das~~ einen Apell zur - Zusammenfassung aller  
revolutionären Kräfte....

Ist das nicht etwas zu viel des Guten ? Glaubt Ihr nicht,  
dass es an der Zeit ist <sup>mit</sup> diesem Geist der inneren Verlogenheit zu bre-  
chen, diesen Geist der Sinowjew-Masslow-Ruth Fischer -Stalin restlos  
aus der internationalen leninistischen Opposition auszumerzen?!

Von zweien eines :

Entweder Ihr hält uns, unsere Gruppe, unsere Leitung oder einzelne  
Männer unserer Gruppe nicht für Kommunisten, dann

o f f e n h e r a u s m i t d e r S p r a c h e !

rückhaltlos, schonungslos, von Leitung zu Leitung, von Gruppe zu Gruppe,  
oder von der Arbeiterschaft ! Wahrhaftig Ihr solltet aus Eurem eigenen

Geschichte und insbesondere da Ihr ja aus allernächster Nähe sehen konntet wie Maslow-Ruth Fischer das praktizierten, Ihr solltet wissen und Ihr wisst, was in den inneren Parteikämpfen alles zusammengelogen wurde und wird und Ihr solltet wissen, dass die österreichische Sinowjiten und Stalinisten diese Methoden, je geringer ihr politisches Schmalz, destomehr zum Gipfel ~~emporklimmen~~ emporgetrieben haben -----

oder Ihr sagt nichts, Ihr habt nichts zu sagen, dann können wir ein solches Verhalten nicht als würdig ernster Männer, und schon gar nicht als würdig kommunistischer Revolutionäre erachten.

Wir haben seit Jahren darunter gelitten und leiden noch heute darunter, dass es unseren Gegnern in der Partei gelungen ist uns in der Internationale geradezu mit einem Dreckwall zu umgeben----- und diese Dreckmethoden werden von Euren "Brüdern" in Oesterreich, nämlich Eurer F r a k t i o n weidlich fortgesetzt wobei sie vor keiner Lüge/ zurückschrecken!-----aber obwohl Euer Verhalten auf Eurem Gründungskongress auf uns alle wie ein Peitschenhieb gewirkt hat, haben wir uns gesagt, wir werden warten. Und wir haben zehn geschlagene/ Monate gewartet! Wir sagten uns, dass Euer Verhalten doch irgendwelche Gründe haben müsse, Schwerwiegende Gründe! Denn wir konnten und können nicht glauben, dass Ihr all das aus einer Art "Spas" gemacht, denn das wäre ja reinste Lausbüberei jenseits aller Politik. Sondern Ihr habt so offenbar aus bestimmten Gründen zu bestimmten Zwecken gehandelt und diese Gründe und Zwecke können nicht geringfügig sein, dazu inszeniert man nicht solche Sachen. Nun wir haben gewartet, dass Ihr Eure schwerwiegenden Gründe o f f e n aussprechen werdet Auge ins Auge oder von Leitung zu Leitung oder öffentlich vor den Arbeitern. Nichts davon.

Darum da Ihr jetzt einen Appell zur ~~Zusammenfassung~~ aller revolutionären Kräfte ankündigt, sind gezwungen wir zu sprechen, um Euch/ endlich den Mund zu öffnen. Wir sagen Euch offen; W i r sind zur Einigkeit mit K o m m u n i s t e n i m m e r gewillt. Aber nicht auf z w e i d e u t i g e m Boden, nicht mit D o p p e l s p i e l, nicht mit d o p p e l t e r, d r e i f a c h e r, v i e r f a c h e r B u c h h a l t u n g, s o n d e r n e i n z i g u n d a l l e i a u f dem Boden

offener rückhaltloser ~~Wahrheit~~ Wahrheit  
und darum ~~fordern~~ wir von Euch

Aufklärung!

Unsere Delegation hat in unserem Auftrag beim Gründungskongress des Leninbundes o f f e n w i e d e r h o l t an Euch das Ersuchen gestellt: habt Ihr etwas gegen die österreichische Opposition, gegen ihre Politik in Gegenwart oder Vergangenheit, gegen einzelne Personen, spricht o f f e n, rückhaltlos, schonungslos, wir wollen uns mit Euch über a l l e s aussprechen, um K l a r h e i t zu schaffen. Ihr habt immer ~~wieder verpönt!~~

<sup>Euer</sup> Aber ~~Euer~~ Verhalten widerspricht Euren Worten! Und darum wiederholen wir, die Leitung, im Namen der Gesamtmitgliederschaft der KPOe (Opposition) dieselbe Frage;

Habt Ihr etwas gegen die KPOe (Opposition) ?

Habt Ihr etwas gegen die Politik der KPOe (Opposition) in Gegenwart oder Vergangenheit ?

Habt Ihr etwas gegen einzelne Personen der KPOe (Opposition) politisches oder unpolitisches, aus Gegenwart oder Vergangenheit ?

Wenn ja: dann heraus mit der Sprache, o f f e n rückhaltlos, schonungslos, von Leitung zu Leitung, von Gruppe zu Gruppe oder vor der ~~Gesamtmitgliederschaft~~ Gesamtarbeiterschaft öffentlich !

Schweigt Ihr aber jetzt, so müssen wir die Ankündigung des Apells zur Zusammenfassung aller revolutionären Kräfte durch Euch als heuchlerische Phrase betrachten.

Nicht um Eure Vermittlung in Oesterreich schreiben wir Euch. Diese Frage werden wir selbst uns regeln, nachdem Ihr zuerst durch Eure geheime Drahtzieherei und Fraktionsmacherei, dann durch Euer beleidigendes Verhalten gegenüber ~~unserer~~ unserer Delegation das Vertrauen auf das schwerste erschüttert und die Spaltung herbeigeführt habt.

Sondern der Zweck dieses Briefes ist der :Restlose K l a r -  
h e i t zu schaffen in dem gegenseitigen Verhältnis zwischen  
Leninbund und KPOe(Opposition).

W i e n, am 23. Jänner 1929.

Mit kommunistischen Grüßen

Die Leitung der K P Oe. ( O p p o s i t i o n ).

Die Vorsitzenden :

Josef Frey

Josef Mischinger

Ladislauß Beran

# **„Trotzki-Hilfe“**

H. Urbahns, Berlin, Adalbertstr. 22

Postscheck-Konto: Berlin Nr. 76747.

**An**

Berlin, 25. Februar 1928.

20 2 1928

.....  
**Verte Genossen!**

Wir übersenden Euch in der Anlage den Aufruf der Internationalen Konferenz der „Trotzki-Hilfe“ in Aachen und einen Bericht, wie er im „Volkswille“ veröffentlicht war.

Wir fordern Euch auf, dem Internationalen Komitee der Trotzki-Hilfe beizutreten und auch bei Euch ein gleiches Komitee zu bilden.

Die Konferenz beschloss, zunächst engste Verbindung mit dem Gen. Trotzki aufzunehmen und die eingehenden oder gesammelten Gelder zunächst für diese Verbindung und die Unterstützung des Gen. Trotzki zu verwenden. Das Sekretariat wurde dem Gen. H. Urbahns, Berlin SO 36, Adalbertstr. 22. übertragen. Er hat gemeinsam mit dem in Deutschland zu bildenden Komitee die Verwaltung der eingehenden Gelder vorzunehmen. Dem Komitee für Deutschland haben sich bisher angeschlossen der Leninbund, der Proletarische Selbstschutz und der Deutsche Industrieverband. Anschluss weiterer Organisationen steht bevor.

Die direkte Verbindung mit dem Gen. Trotzki soll durch die Entsendung eines Genossen hergestellt werden. Für die Aufbringung der dazu nötigen ca. 1000 - 1500 Mark wollen die angeschlossenen Gruppen aufkommen. Wir ersuchen auch Euch, für den angegebenen Zweck eine besondere Summe zu bewilligen. Wir ersuchen Euch aber insbesondere, Euch an der Sammlung der internationalen „Trotzki-Hilfe“ zu beteiligen. Wir verweisen darauf, dass es dringend nötig ist, rasch Geld zur Verfügung zu stellen, da der Verbindungsgegenosse schon in den nächsten Tagen fährt und ihm bisher nur ein Teilbetrag der erforderlichen Kosten zur Verfügung gestellt werden konnte. Weitere Gelder für die Reise müssen ihm nachgewandt werden.

Die Konferenz beschloss ferner, ausser der Hilfe für Trotzki eine allgemeine internationale Hilfe zunächst für alle russischen Revolutionäre, welche in Ausland den Klassenkampf führen und für die Herbeiführung der Diktatur des Proletariats kämpfen, zu organisieren. Darüber hinaus soll Hilfe auch Revolutionären anderer Länder geleistet werden.

Wir bitten nochmals möglichst rasch die Entscheidung Eurer Organisation über den Beitritt zum Provisorischen Komitee der Trotzkihilfe herbeizuführen und Euren Vertreter im Komitee namhaft zu machen.

Wir sehen Eurer baldigen Antwort entgegen.

Mit revolutionärem Gruss!



Postanweisung Nr. <u>66</u> an <u>Heino Lohmann</u> in <u>Berlin</u> Anmerkung: <u>15 RM</u>		Betrag S      G  <u>25 80</u>	
---	--	--	--

28. Feber 1929.

Trotzky-Hilfe.

An die Reichsleitung des

Leninbund (Linke Kommunisten)

B e r l i n.

Werte Genossen!

Mit gleicher Post senden wir an Euch (an die Adresse des Genossen Urbahns 15 (fünfzehn) Mark für die Internationale Trotzkyhilfe als Beitrag zu den Kosten für Entsendung eines Genossen nach Konstantinopel zur Herstellung einer direkten Verbindung mit Genossen Trotzky.

Selbstverständlich betrachtet sich die KPOe (Opposition) als Mitglied der Internationalen Trotzky-Hilfe und meldet ihren Beitritt hiemit formell an.

Falls der Genosse der nach Konstantinopel fährt, wie wahrscheinlich Wien berührt, wäre uns eine mündliche Aussprache sehr erwünscht: teils könnte so vieles geklärt werden, teils könnten wir auf der Hinreise verschiedenes mitgeben und auf der Rückreise könnten wir so auch Informationen bekommen. Jedenfalls ersuchen wir Euch nach gelungener Expedition uns möglichst bald einen Bericht zukommen zu lassen.

Mit Kommunistischen Grüßen!

Im Auftrag der Leitung der KPOe (Opposition)

An die Adresse des  
Genossen Urbahns.

# „Trotzki-Hilfe“

H. Urbahn, Berlin, Adalbertstr. 22  
Postscheckk. Berlin Nr. 75747

Berlin, 17. April 1929

W.G.

Der uns gestern zugegangene Brief aus Moskau, den wir im heutigen Volkswille Berlin zum Abdruck gebracht haben fordert alle Freunde der Bolschewisten-Leninisten zu verstärkter ideeller und materialer Hilfe für die über 2000 Eingekerkerten und Verbannten auf. Diese bedrängte Lage erfordert von allen oppositionellen Gruppen und besonders von den bestehenden Trotzki-Komitees verstärkte Arbeit. Es muss die Organisation einer wirklichen Hilfsaktion auf breiter Basis durchgeführt werden.

Dazu ist eine verstärkte Sammlung von Geld nötig. Wir empfehlen sich nicht nur auf die Sammlungen unter den Arbeitern beschränken, sondern sich auch an sympathisierende Personen und Organisationen zu wenden, damit sie Mittel usw. zur Verfügung stellen.

~~Wichtiges~~ Wir verweisen darauf, dass inzwischen auch eine Reihe von Genossen aus der Sowjet-Union ausgewiesen wurden, für die, weil die Rote Hilfe jede Unterstützung ablehnt, von uns die Unterstützung übernommen werden muss. Zu diesen Genossen zählt selbstverständlich auch der Genosse Kjasnikoff. Wir betonen auch hier, dass die von gewisser Seite verbreiteten Gerüchte, wir hätten die Unterstützung abgelehnt falsch sind.

Wenn aber die Unterstützung ausreichen gewährt werden soll, dann müssen auch die Genossen im Ausland ihre Tätigkeit erheblich verstärken. Denn auch nur die dringenden Aufgaben, die aus dem Aufruf der russischen Genossen erwachsen, erfüllt werden sollen, dann ist ein Vielfaches an Geld nötig von dem, was bisher aufgebracht worden ist.

Die bisher eingegangenen Gelder sind z.T. für die Verbindung mit Genossen Trotzki, z.T. zur Unterstützung des Aufnahmegesuches in Deutschland gebraucht und bis auf einen kleinen Rest verbraucht.

Wenn auch noch Gelder für die Unterstützung der russischen Genossen angefordert werden würden, dann müssten wir uns als dazu nicht imstande erklären, weil die Mittel fehlen. Wir bitten darum nochmals dringend, alle Hilfsquellen auszunutzen.

Mit komm. Gruss  
Internationale Trotzki-Hilfe.



Berlin, 22. April 1929.

An die Redaktion der "Arbeiterstimme",

W i e n XVI, Hyrtlasse 19/IV.  
-----

Werte Genossen!

In Eurer letzten Nummer finde ich den Abdruck eines Teils meines Artikels im "Volkswille" "Stalins nationaler Sozialismus im Lichte der deutschen Nationalsozialisten".

Mit grösstem Erstaunen musste ich aber feststellen, dass Ihr den Artikel auszugsweise bringt, ohne überhaupt eine Quellenangabe zu machen. Dies erscheint mir umso merkwürdiger, als es sich um einen von mir gezeichneten Artikel handelt. Ein solches Verfahren muss zumindest als unfair bezeichnet werden. Auch bei proletarischen Zeitungen ist es meines Wissens üblich, dass man bei gezeichneten Artikeln erst anfragt, ob ein Abdruck gestattet wird. Aber auch dann muss die Quelle verzeichnet werden. In jedem anderen Falle müsstet Ihr damit rechnen, dass der Verfasser die Bezahlung des abgedruckten Artikels verlangt. Ich will davon Abstand nehmen, obwohl ich seit einem Jahre erwerbslos bin. Aber ich verlange unter allen Umständen, dass Ihr in Eurer nächsten Nummer mit Th.K. gezeichneten Artikel dem "Volkswille" entnommen habt, und begründe dies mit dem Schluss-Satz Eures Artikels gegen Landau:

"Die Leninopposition kann gedeihen nur, wenn die Oppositionellen untereinander grundsätzlich ehrliche Methoden üben!".

Mit kommunistischem Gruss!



Berlin N 31, Ackerstr.130.

b.Köbcke.

25. April 1929

An die Redaktion des "Volkswille"  
Berlin SO 36 Adalbertstrasse 22 Hof 1

Werte Genossen ! Wir übersenden Euch den nachfolgenden Brief zur Einsicht und zur freundlichen Uebermittlung an den Genossen Theo Kögler.

Mit kommunistischem Gruss !

Die Leitung der KPOe (Opposition) I.A.:

Werter Genosse Kögler !

Die Redaktion der Arbeiterstimme hat uns Deinen Brief vom 23.d. übergeben.

Es ist selbstverständlich nicht in Ordnung, dass die Redaktion den Artikel ohne Quellenangabe abgedruckt hat. Zu ihrer Entschuldigung folgendes: sie hatte die Absicht den Volkswillen als Quelle anzuführen. In dem Satz gab sie den im Volkswillen zusammengestrichenen Artikel, vergas aber die Quellenangabe darauf zu schreiben. Als die Sache gedruckt war, hat die Redaktion den Fehler bemerkt, aber es war schon umbrochen und da ist bekanntlich mit den Setzern schwer zu reden. Die Redaktion liess es also dabei in der Ueberzeugung, dass ja wenigstens die Oppositionsgruppen erkennen werden, dass die Sache aus dem Volkswillen abgedruckt ist.

Den Verfasser anzuführen hatte die Redaktion nicht die Absicht. Aus folgenden Gründen: zu Vierfünftel war der Artikel ein Zitatenauszug aus einer nationalsozialistischen Broschüre. Die von dir stammende Einbegleitung war zu 1/5 zusammen gestrichen. Die Redaktion hielt es nicht für zweckmässig dafür nun einen Verfasser anzuführen. Man kann darüber geteilter Meinung sein, ob sie damit richtig gehandelt, jedenfalls hat ihr eine Absicht dich hint anzusetzen gefehlt.

Im ganzen also: es war ein Versähen und sicher nicht in Ordnung, dass der Volkswille und der Verfasser nicht angeführt wurden. Das wird selbstverständlich nachgeholt werden. Unsere Redaktion wurde angewiesen darauf zu achten, dass in Zukunft etwas derartiges nicht mehr vorkommt.

Zu den sonstigen Bemerkungen Deines Briefes folgendes:

1. Wir waren und sind der Meinung, dass eine Anfrage ob ein Oppositionsblatt den gezeichneten Artikel eines Oppositionsgenossen abdrucken darf nicht notwendig ist. Weil wir als selbstverständlich voraussetzen, dass jeder Oppositionsgenosse sich freut, wenn sein Artikel (versteht sich mit Quellenangabe) von andern Oppositionsblättern abgedruckt wird.

Was die Bezahlung eines solchen Artikels betrifft, so hast Du grundsätzlich recht, aber ebenso richtig und notorisch ist, dass jeder Genosse heute von vorne herein weiss, dass er auf eine Bezahlung seines Artikels solange nicht zu rechnen hat, als die Oppositionspresse sich im embryonalen Zustand befindet. Wir haben Genossen, die nicht ein Jahr wie Du sondern 3 und 4 Jahre Arbeitslosigkeit hinter sich haben und denen es dennoch nicht im Traum einfällt diese Frage beim jetzigen Stand der Oppositionspresse aufzuwerfen und auf die es besonders befremdend gewirkt hat, dass das Du tust.

2. Noch befremdender aber ist es für und alle, dass Du diesen verhältnissmässig doch so untergeordneten Zwischenfall in Zusammenhang bringst mit der ernstesten Frage, die in jenem Grundsatz enthalten ist, den wir wie folgt formuliert haben: "Die Leninopposition kann gedeihen nur, wenn die Opposi-

tionellen untereinander Grundsätzlich ehrliche Methoden üben". Selbst wenn die Nichtangabe der Quelle vorsätzlich ~~massnahmenwidrig~~ (geschehen wäre (in Wirklichkeit wars nur ein Versehen), so wäre dies ein Taktfehler gewesen, der aber weder Dich, noch den Volkswillen, noch den Leninbund irgendwie ernstlich schädigen oder auch nur ~~gefährden~~ gefährden könnte. Ganz anders jene unehrlichen Methoden, auf die sich unser Artikel bezog. Hier handelt es sich um solche Methoden, die die oppositionelle Bewegung schädigen und tatsächlich schwer geschädigt haben. Wir können die in Deinem Brief enthaltenen, sagen wir- Uebertreibungen aus Deinem verletzten Autorengefühl herausverstehen, aber richtiger wäre es gewesen, wenn Du Deine übertreibenden Bemerkungen, die doch recht lächerlich wirken, unterlassen und Dich begnügt hättest unsere Redaktion auf ihr Versehen aufmerksam zu machen.

Mit kommunistischem Gruss !

Die Leitung der KPGe (Opposition)

I.A.:

25. April 1938.

An die Redaktion des "Volkswille"

Berlin, SO 36, Halberstadtstrasse 22, Hof 1.

Werte Genossen!

Wir schicken Euch morgen unser Originalklichee für Euro Kai-  
nummer, bitten Euch aber es uns nach Gebrauch umgehend zurückzusenden,  
da wir es für eine Drucksache brauchen, die wir für eine Werbeaktion,  
die wir Mitte Mai beginnen, anfertigen lassen wollen.

Unser Standpunkt wegen Aufrechnung oder Verrechnung von Artikeln,  
die wir von Euch abruufen können, ist für uns unter normalen  
Verhältnissen ist, nicht teilen solange wir materiell so ausserordent-  
lich schwach sind. Wir glauben, dass es Pflicht der verschie-  
denen oppositionellen Gruppen ist, einander nach Kräften zu unterstützen  
und dieser Pflicht folgend, ~~haben~~ senden wir Euch das Klichee.

Mit kommunistischem Gruss!

Die Verwaltung der "Arbeiterstimme"

*Ludwig Braun*

23.Mai 1929.

An die Redaktion des "Volkswille"  
Berlin, SO 36, Adalbertstrasse 22, Hof 1.

Werte Genossen !

Am 26.April sandten wir Euch ein Originalkliches (Trotzky mit  
seinem Mitarbeitern in der roten Armee).

Da wir diesesKliches für eine unmittelbar bevorstehende Werbeaktion  
brauchen, bitten wir Euch um postwendende Rücksendung.

Mit kommunistischem Gruss

Die Verwaltung der Arbeiterstimme:

An die Verwaltung der "Arbeiterstimme" in Wien, Schönbrunnerstr.236

Werte Genossen!

27.5.29

Wir senden Euch in der Anlage das Klischee:Trotzki mit seinem Mitarbeitern in der roten Armee mit bestem Dank zurück.

Mit komm.Gruss

**LENINBUND**  
(Linke Kommunisten)  
Reichsleitung

Wert		Gewicht		Mahnahme		Gebühr	
						S	g
S	g	kg	g	S	g	S	g
							60

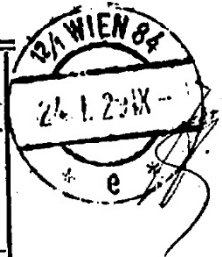
**Aufgabeschein.**

Gegenstand: *R* Nr. *189*

an *Hugo Wehners*

in *Berlin*

Besonderer Vermerk:



Genossen

Frex,

W i e n XII


-----  
Schönbrunnerstr. 236

Werter Genosse!

Die von Dir gewünschten Zeitungen gehen an Deine Adresse ab.

Wir erfuhren hier von Deinen besonderen Erfahrungen die Du bei der Vereinigung mit den übrigen Gruppen in Oesterreich unter dem Zeppter der Internationalen Bolschewiker Leninisten gemacht hast. Wir wissen, dass euere Gruppe als das Zentrum angesehen werden sollte, was natürlich den guten Landau nicht abgehalten hat Dich später als ein Element zu bezeichnen, das zur internationalen Opposition nicht gehören können. Das erklärt derselbe Landau, dessen einjährige Tätigkeit in Deutschland auch Leo Trotzki überzeugete, dass er "nicht zur vollen Zufriedenheit arbeitet". Nun mögen wir Differenzen haben, wir mit Trotzki, Du mit uns, vielleicht auch mit Trotzki, aber diese Methoden sind doch gar zu Stalinistisch. Es ist ein Jammer, dass auf diese Weise die oesterreichische Opposition-ich meine die anerkannte- nie was werden wird. Wir wären Euch dankbar, wenn Ihr uns euere Meinung einmal ausführlich mitteilen würdet, denn von der internationalen Diskussion werden ~~wirk~~ ja wohl vorläufig noch ausgeschlossen sein.

Mit kommu. Gruss



Postzeitung  
Postreisescheck  
Empfangen!

Titl.



Herrn Dr. F r e x

W i e n XII

Schönbrunnerstr. 236

Werte Genossen !

Aus dem "Mahnruf" Nr.25 erfahre ich soeben von der schamlosen Pogromhetze, die das ZK der KPÖ gegen Gen.Frey betreibt, von der Hetzrede Toman am Grabe der Juni-Gefallenen und von dem Überfall auf Gen.Frey.

Ich glaube es ist die Pflicht jedes Genossen der die Geschichte der österreichischen Revolution und die Entwicklung der KPÖ kennt, mit aller Entschiedenheit gegen die Legenden und Verleumdungen aufzutreten, die jetzt aus Verhetzung der jüngeren Parteigeneration von der Platte Toman verbreitet werden.

Auf der grossen Vertrauensmännerkonferenz der österreichischen Opposition im November 1926 beim Moser in der Drednerstrasse wurde angesichts von mehr als 400 Parteiarbeitern die dem Ruf der Opposition gefolgt waren, zur Geschichte des 15.Juni 1919 Stellung genommen.

Ich habe dort, gemeinsam mit jenen Genossen, die am 15.Juni 1919 an der Seite der KPÖ das Blutbad in der Hörlgasse miterlebten, vorbehaltlos die Ausführungen des Genossen Frey gebilligt, der seine damalige Haltung als linker Sozialdemokrat und Vorsitzender des Soldatenrats klarlegte.

Trotz allen Differenzen 1927/28 erscheint es mir persönlich als eine Selbstverständlichkeit, angesichts der Pogromhetze eines Toman mit aller Schärfe und Deutlichkeit zu betonen, dass ich es als Pflicht jedes österreichischen Genossen betrachte, die neuerlichen Angriffe gegen Gen.Frey in der Frage des 15.Juni 1919 energisch zurückzuweisen.

Diese Angriffe eines Toman, dessen Zweifelhaftigkeit in jeder Beziehung nicht unbekannt ist, sind nicht allein ein provokatorischer Akt gegen Genossen Frey, sondern gegen die gesamte österreichische Linke und darüber hinaus gegen die internationale Opposition, in deren Reihen Genosse Frey steht.

Berlin, 23. Juni 1930



Wien, den 7. Februar 1931.

An Genossen

Hugo U r b a h n s

B e r l i n 8.2.36., dalbertstr.22/Hof 1.

Werter Genosse !

Wir haben es immer als unerfreulich empfunden, dass der Leninbund in diese Lage gekommen ist. Die Dinge sind nun so weit herangereift, dass eine Aenderung möglich ist. Es bahnt sich eine Neuordnung der linksoppositionalen Kräfte an in Österreich und - Deutschland.

Meines Erachtens hängt die sich <sup>an</sup>bahnende Neuordnung in Deutschland entscheidend ab von Euch. Ihr müsst die Initiative ergreifen. Gewisse Korrekturen Ihrerseits sind zweifellos nötig. Wenn Ihr das kluger, eine selbst macht, offen und initiativ, so würdet Ihr den Dingen eine ausgesprochen günstige Wendung geben. Ihr vergebt Euch dabei gar nichts, Ihr würdet dabei nur gewinnen.

Wenn Ihr im Prinzip bereit seid diesen Weg zu gehen, was wir sehr begrüßen würden, so würden wir Euch mit allen Kräften unterstützen.

Selbstverständlich müssten die Korrekturen wohl überlegt sein. Darum schlage ich Dir praktisch als ersten Schritt vor : Schickt uns eine Zusammenstellung ~~der politischen~~ der politischen Differenzen die zwischen Euch und Genossen Frotzky schreiben, damit wir Euch konkrete Vorschläge zur Bereinigung machen können.

Mit kommunistischem Gruss !

ABSCHRIFT.

Wien, den 1. Juli 1931

An die Redaktion der „Permanente Revolution“

Berlin, über Gen. A. Grylewicz.<sup>4</sup>

Berlin-Neukölln, Brusendorferstr. 23

Werte Genossen!

Wir begrüßen das Erscheinen Eures Blattes, wir begrüßen insbesondere Eure reinliche Scheidung von den Landau & Co. Wir haben diesen Menschen und seine Methoden an unserem Leib zur Genüge genossen, wir kannten ihn gründlich. Wir haben eindringlich davor gewarnt, ihm in Deutschland den Weg zu irgendeiner verantwortlichen Stelle zu öffnen. Leider wurde unsere Warnung nicht gehört. So hat er zwei Jahre lang nicht nur uns, sondern die ganze Internationale weiter schädigen können und Ihr insbesondere littet darunter. Ihr werdet die Auswirkungen dieser Landau Zeit leider nicht mit einem Male überwinden können, aber jedenfalls habt Ihr Euch durch diese reinliche Scheidung den Weg zum Aufstieg eröffnet.

Eine Wendung in der Schlussnotiz Eurer ersten Nummer „Eine Feststellung“ macht uns stutzig, mehr noch: alle unsere Genossen empfinden sie als Verletzung und Schädigung. Wir nehmen an, dass Ihr die Dinge in Österreich doch endlich einmal richtig seht und Euch nur unglücklich ausdrückt. Ihr schreibt:

„Der Inhalt des „Kommunist“ ist nichts weiter als ein Abklatsch dessen, was in bedauerlicher Weise in Österreich vor sich geht und dort zum Ruin der Oppositionsgruppen führt.“

Nach Euren eigenen Erfahrungen müsst Ihr nun doch endlich erkennen und wissen, dass die Landau Methoden nicht wir eingeführt, nicht wir gehandhabt haben, sondern dass diese Methoden zuerst gegen uns angewendet wurden, lange bevor Ihr sie zu verspüren bekommen habt. Wir haben uns gegen diese Methoden selbstverständlich aufs Äußerste gewehrt, wir haben eben deswegen den Landau mit seiner Kumpanei ausgeschlossen. Der Mann wäre längst liquidiert mit seinen Methoden, wenn er nicht unglücklicherweise vom Genossen Trotzki und auch von Euch, werte Genossen, noch zwei weitere Jahre lang unterstützt worden wäre, was uns den Kampf wesentlich erschwerte.

Ihr schreibt so, dass der uninformierte Leser glauben muss, dass Ihr uns mit Landau und seinen Methoden amalgamieren wollt und in der Tat amalgamiert. Wir weisen diese Amalgamierung auf das Schärfste zurück und erwarten von Euch, dass Ihr uns bekanntgebt, dass Euch diese Amalgamierung fern liegt und dass Ihr nun schreiben wolltet, dass Landau mit seinen Methoden die linksoppositionelle Bewegung in Österreich aufs schwerste geschädigt hat. –

Ihr schreibt vom „Ruin“ der Oppositionsgruppen, auch das ist irreführend. Ruiniert sind:

1. Die Innerparteiliche Gruppe des Frank (Graef). Die hat vor dem Stalinismus kapituliert und in der Wiener Roten Fahne vom 26. Juni 1931 könnt Ihr ihre Kapitulationserklärung lesen, worin es wörtlich heißt:

---

<sup>4</sup> Zu Anton Grylewicz siehe Biografien. Grylewicz war als leitendes Mitglied der deutschen Linksoption auch Herausgeber des Parteiorgans *Permanente Revolution*.

„Den Weg der Linksoption als falsch, verderblich, schädlich, reaktionär erklären, weshalb wir mit der Trotzistischen Option endgültig gebrochen haben ..... Gigantischer Aufschwung der russischen Revolution ..... Richtigkeit der revolutionären Linie, die ihren Ausdruck findet in der Generallinie der KI., für die dritte Periode, vollkommenes Einverständnis mit der Gewerkschaftstaktik, für den Sozialfaschismus

Die Helden sind bereits aufgenommen. Die Lektüre ihrer Kapitulationserklärung ist sehr empfehlenswert und würde besonders Genossen Trotzki interessieren, der noch vor ganz kurzer Zeit (Internationales Bulletin No. 6) seine Hoffnungen noch immer auf Frank gesetzt hat.

– 2 –

2. Ruiniert ist die von uns wegen stalinistischer Tendenzen und stalinistischer Methoden ausgeschlossene Gruppe Stift, welche zusammen mit Frank kapituliert hat, jene Erklärung unterschrieben hat und bereits aufgenommen ist von Stalin.
3. Ruiniert ist die „Mahnrufrgruppe“, die Holz ist vom Holze Landaus, politisch, organisatorisch, moralisch.

Aber ruiniert sind nicht wir, die KPÖ (Opposition)! Trotz der unausgesetzten Schädigung, die uns Landau samt Mahnruf sowie die Frank und Stift bereitet haben, und zwar aufs intensivste unterstützt gegen uns vom Gen. Trotzki, vom Internationalen Büro der Linksoption und auch von Euch, werte Genossen, – denn Ihr habt Landau zwei Jahre lang nicht nur geduldet, sondern gegen uns aktiv unterstützt! – haben wir uns nicht nur behauptet, sondern wir sind eine der wenigen linksoppositionellen Gruppen, die stärker geworden, die vormarschieren und vorwärts marschieren!

Das sind die Tatsachen. Wir erwarten, dass Ihr Eure uns verletzende und schädigende Amalgamierungsberichterstattung mindestens brieflich gutmacht und für die Zukunft unterlasst.

Mit kommunistischem Gruß  
Die Leitung der KPÖ (Opposition)  
I.A.: gezeichnet J. Frey

Wien, 5. Feber 1932

an Genossen

*A. Gryllewicz*

Berlin-Neukölln, Brusendorfer Straße, 32/11.

Werter Genosse!

Inneliegenden Brief habe ich am 15. Februar 1932 an Genossen Raymond Molinier 45 Boulevard de la Villette, Paris rekommandiert abgesendet.<sup>5</sup> Vorsichtigerweise hatte ich auf die Adresse noch geschrieben „Par la Redaction de la Vérité“. Heute, am 5. Februar 1932, bekomme ich den Brief als unzustellbar zurück mit der amtlichen Bemerkung „absent instance“ und „absent après delai“. Ich nehme an, dass die Post den eingeschriebenen Brief nur am Molinier eigenhändig überreichen wollte und ihn, da er abwesend, der Redaktion der Vérité nicht übergab, sondern an mich zurückschickte. Da wir über die Lage in der französischen Opposition nicht genau unterrichtet sind, so wäre es auch möglich, dass die Redaktion der Vérité den Brief nicht übernommen hat, weil etwa – was ich nicht glaube – ein Bruch mit Molinier eingetreten sei.

Wie immer dem ist, ich ermächtige dich, den Brief zu öffnen, von seinem Inhalt Kenntnis zu nehmen, und ersuche dich, den Brief samt dem Originalbrief-Umschlag sodann an die richtige Adresse Moliniers zu schicken, die dir, wie ich annehme, bekannt sein dürfte, oder falls – was ich nicht glaube – ein Buch mit ihm eingetreten sein sollte, ihn an die Adresse des Genossen Mill in Paris zu senden, die dir ja bekannt sein dürfte.

Den beiliegenden Brief an Molinier habe ich am 15. Jänner 1932 abgesendet. Am 20. Jänner 1932 erhielten wir die Nummer 2 (Jahrgang 1932) der Permanenten Revolution. Die unsachlichen, infolge des Mangels jeder konkreten Begründung gehässigen, Bemerkungen, die [2] darin enthalten sind (siehe den unter dem Titel „Die linke Opposition und die Rechten“ darin veröffentlichten Brief Trotzki) – diese Bemerkungen, die jeder Leser auch auf die KPÖ (Opposition) beziehen muss und die in der Tat zweifellos auch auf die KPÖ (Opposition) gemünzt sind – diese unsachlichen, gehässigen Methoden haben in unseren Kreisen ausnahmslos

---

<sup>5</sup> Raymond Molinier (1904-1994): Mitglied der Kommunistischen Jugend, dann der Kommunistischen Partei Frankreichs. 1926 Kontakt zu Oppositionsgruppen, 1929 Besuch bei Trotzki auf Prinkipo. Von diesem wegen Organisationstalent geschätzt. Wertvolle Hilfe der Opposition durch finanzielle Unterstützung, seine Geschäfte brachten ihn aber immer wieder in Verruf. 1930 Mitbegründer der *Ligue communiste*, in der er sich gegen Alfred Rosmer und Pierre Naville durchsetzt. 1934 Befürworter des Entismus, Führungspersönlichkeit der GBL (Groupe bolchevique-léniniste). Schwere Differenzen in der Frage des Austritts der französischen Trotzkiisten aus der sozialdemokratischen SFIO. Ende 1935 mit Pierre Frank Gründung der Wochenzeitung *La Commune*, Ausschluss aus der GBL, März 1936 Gründung des *Parti Communiste Internationaliste* (PCI). Kurzfristig Wiedervereinigung mit dem GBL-Nachfolger *Parti Ouvrier Internationaliste* (POI), Ende 1936 Spaltung und Rekonstruktion des PCI. Später Belgien, England, Portugal, Südamerika. Versuche einer Aussöhnung mit der IV. Internationale. 1977 Rückkehr nach Frankreich und Mitglied der französischen Sektion des Vereinigten Sekretariats der IV. Internationale, Ligue communiste révolutionnaire.

außerordentlich böses Blut erregt und die gerade entgegengesetzte Wirkung erzielt, als der Verfasser offenbar beabsichtigt.

Ich habe mich gefragt, ob es danach noch einen Sinn hat, den infolge mangelhafter Adressierung zurückgekommenen Brief nochmals abzusenden. Denn jene unsachlichen, gehässigen Bemerkungen in der Permanenten Revolution, die sich da zufällig mit meinem Brief gekreuzt haben, setzen die Amalgamierungsmethode in noch mehr vergifteter Form fort und enthalten dem Kern nach schon die Antwort auf jede Frage, die ich in dem Brief am Molinier vom 15. Jänner gestellt. Doch insofern der Brief vom 15. Jänner 1932, den ich in voller Unkenntnis jener „Bemerkungen“ geschrieben habe, zeigt, mit welchen anderen Methoden wir an die Differenzen herantreten, hat es gewiss einen Wert, den zurückgekommenen Brief nicht zurückzubehalten, sondern ihn dem Adressaten auf diesem Umwege zuzusenden. Wir sind gewohnt, als Männer zu Männern offen und konkret zu sprechen. Dies ist die einzig richtige Methode, um Differenzen aus der Welt zu schaffen. Wir mögen in diesen oder jenen Fragen sachlich unrecht haben – wir haben uns nie eingebildet, unfehlbar zu sein – doch die einzig mögliche Methode, Fehler bei Fehlenden zu überwinden, ist die, die Fehler offen und konkret festzustellen und die Fehlenden von den Fehlern zu überzeugen. Statt dieser Methode ehrlicher Diskussion sehen wir in Nummer 2 die alte Methode der allgemeinen Redensarten, die gerade durch ihre Unbestimmtheit unsachlich und besonders gehässig wirkt.

[3]

-2-

„Konfus“. Worin besteht konkret unsere Konfusion? Wir sind für Belehrungen sehr dankbar und werden uns sofort, und zwar öffentlich, korrigieren, wenn uns jemand davon überzeugt, dass unsere Einstellungen in irgendwelchen Richtungen konfus ist.

„Unzuverlässig“, „kompromittierend“: Proletarische Revolutionäre ohne Anführung von konkreten Tatsachen als „unzuverlässig“, „kompromittierend“ öffentlich zu bezeichnen, das heißt, sie in ihrer revolutionären Ehre öffentlich beleidigen. Alle unsere Genossen sind über diesen ihrer revolutionären Ehre angetanen öffentlichen Schimpf aufs tiefste erbittert.

„Einstweilen außerhalb des Rahmens unserer Organisation laufen lassen“: Das ist eine Umbiegung der einfachen Wahrheit, dass wir gerade um derselben unsachlichen Methoden willen, die auch heute noch gegen uns angewendet werden, selber ausgetreten sind.

Mit der Methode der allgemeinen Redensarten, mit unsachlichen, gehässigen Methoden ist der Sache nicht gedient. Wir können natürlich niemanden hindern, Methoden anzuwenden, die der Sache nicht dienen. Wir unsererseits bleiben bei unserer Methode, die nichts im Auge hat als das Interesse der Sache, der proletarisch-revolutionären Sache: Als Männer zu Männern, als Revolutionäre zu Revolutionären, das heißt, offen und konkret zueinander zu sprechen. Da dieser Brief auch Genossen Trotzki betrifft, so habe ich nichts dagegen, dass du von seinem Inhalt, wie auch vom Inhalt des an Genossen Molonier gerichteten Briefes auch den Genossen Trotzki verständigt.

mit kommunistischem Gruß!



Rekommandiert.

[Josef Frey]

Eine Beilage.

Leitung der KPÖ (Opposition) an Anton Grylewicz, 9.5.1932

---

Wien, am 9. Mai 1932

An Genossen

*A. Grylewicz*

Berlin-Neukölln., Brusendorferstraße 23/11

Werter Genosse!

Wir richten aufgrund des mit Genossen Trotzki gepflogenen Briefwechsels das beiliegende Schreiben an das Internationale Sekretariat der Linksopposition, welches Genossen Trotzki, wie er uns eben mitteilt, bereits verständigt hat. Da uns die Adresse des Internationale Sekretariats nicht bekannt ist, wir aber gehört haben, dass es in Berlin sein soll, so ersuchen wir Dich, unser beiliegendes Schreiben an dieses weiterzuleiten.

Wir benützen die Gelegenheit, auf dem Wege über dich den Genossen der reichsdeutschen Linksopposition zu sagen, dass wir für die Internationale Linksopposition ein besonders inniges Zusammenarbeiten Eurer und unserer Organisation für zweckmäßig, ja für notwendig halten. Wir werden zusammen prüfen, ob es zum Beispiel durch zweckmäßige Zusammenarbeit möglich ist, die beiderseitige Presse möglichst rasch zu verstärken.

Mit kommunistischen Grüßen

Die Leitung der K.P.Ö. (Opposition)

Im Auftrag!

Wien, am 9. ~~April~~ Mai 1932.

An Genossen

A. Grylewicz

Berlin - Neukölln., Brunsendorferstr. 23/11

Werter Genosse !

Wir richten auf Grund des mit Genossen Trotzki gepflogenen Briefwechsels das beiliegende <sup>e)</sup> Schreiben an das Internationale Sekretariat der Linksoption, welches Genosse Trotzki, wie er uns eben mitteilt, bereits verständigt hat. Da uns die Adresse des International Sekretariats nicht bekannt ist, wie<sup>e</sup> aber gehört haben, dass es in Berlin sein soll, so ersuchen wir Dich, unser beiliegendes Schreiben an dieses weiterzuleiten.

<sup>beizufügen</sup>  
Wir wünschen die Gelegenheit auf dem Wege über Dich den Genossen der reichsdeutschen Linksoption zu sagen, dass wir für die Internationale Linksoption ein besonders<sup>es</sup> inniges Zusammenarbeiten Eurer und unserer Organisation für zweckmässig, ja für notwendig halten. Wir werden zusammen prüfen müssen, ob es ~~noch~~ <sup>z.B.</sup> durch zweckmässige Zusammenarbeit möglich ist, die beiderseitige Presse möglich<sup>st</sup>/rasch zu verstärken.

Mit kommunistischen Grüßen

Die Leitung der K.P.Ö. (Opposition)

Im Auftrag !